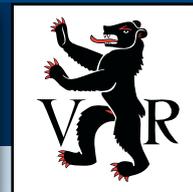


BEST OF

APPENZELL INNERRHODEN
APPENZELL AUSSERRHODEN



Marco Fritsche Seite 9

Nicolas Senn Seite 31



Augen- Gesundheits- Check bei Kühnis Optik

Die Augen sind unser wichtigstes Sinnesorgan und unser Fenster zur Welt. Sie sind für 80 % unserer gesamten Wahrnehmung zuständig.

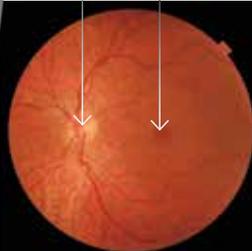
Unsere leistungsstarken Messgeräte von Topcon machen 3D-Scans und Fundusfotos von Makula und Sehnerv.

Die professionelle Kontrolle und die regelmässige Überprüfung des hinteren Augenabschnittes und im Besonderen der Netzhaut sind sinnvoll, um Ihre Augen langfristig gesund zu erhalten.

Unsere Screening-Geräte erlauben auf eindruckliche Weise Einblick in Ihre Augen und lassen Veränderungen frühzeitig erkennen.



**Gesunder
Augenhintergrund
(Fundus)**
Sehnervaustritt
Makula



Funduskamera

KÜHNIS OPTIK



Kühnis Optik

Altstätten
Gerbergasse 1
071 755 30 55

Appenzell
Zielstr. 19
071 780 03 50

Buchs
Bahnhofstr. 21
081 756 26 76

Gossau
St.Gallerstr. 108
071 385 63 60

Mels-Sargans
Pizolpark
081 723 42 33

Widnau
Rhydorf-Center
071 722 16 72

Wer im Appenzell um sich schaut, sieht etwas ganz besonderes.

Liebe Appenzellerinnen und Appenzeller, liebe Gäste und Besucher

Besucher sehen eine Landschaft wie im Märchen, saubere, gepflegte Ortschaften, belebt von einer bodenständigen Bevölkerung und schmucke Häuser, bewohnt von traditionsbewussten Leuten. Findig geführte Gastbetriebe, solides Handwerk und eine rege Landwirtschaft prägen die Szene.

Die Einheimischen sehen ihre einmalig schöne Heimat, die Vielfalt des allgegenwärtigen, lebendigen Brauchtums, ein wirtschaftlich stabiles Umfeld und einen Menschenschlag, dem sie mit Stolz und Selbstvertrauen angehören.

Die Schweizer meiner Generation und besonders wir im Appenzellerland sind privilegiert. Wir sind aus der von Krisen und Kriegen verletzten ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts hineingewachsen in eine friedliche, wirtschaftlich günstige Zeit, in eine Zukunft mit vielen Chancen, gepaart mit grossen Herausforderungen. Wenn ich mich jetzt in meinem und den Nachbarkantonen umschaue, sehe ich zahllose Beweise, dass es uns gelungen ist, unsere sprichwörtliche Eigenständigkeit zu wahren, und dass der Weg in die Zukunft gut vorbereitet ist. In Appenzell Innerrhoden kommt das zum Ausdruck mit der eigenen Bank, dem Bau des neuen Spitals und einer finanziell gesunden Basis.

Der Prozess der Weiterentwicklung muss von allen beteiligten vorteilhaft beeinflusst werden. Die ältere Bevölkerung ist in der Pflicht, die Grundsätze und Werte, die von unseren Vorfahren erarbeitet und uns zur Verfügung gestellt wurden, zu respektieren, zu erhalten und weiter auszubauen. Wir wollen unseren Nachkommen ein intaktes, erfreuliches Lebensmodell übergeben. Von ihnen wird erwartet, dass sie sich um Rahmenbedingungen bemühen, die uns auch in Zukunft friedfertig und wohlbehalten leben lassen. Hand in Hand wird uns das gelingen. Um meinen Teil beizutragen, bin ich mit Leib und Seele Bauer, um unsere paradiesische Landschaft zu pflegen, und beschäftige mich leidenschaftlich mit Politik, um die Stärken und Traditionen zu erhalten, auf die wir stolz sein dürfen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, schön, dass wir hier leben dürfen. Liebe Besucher und Besucherinnen, wir freuen uns, euch bei uns zu sehen.

Herzlich,
Sepp Neff
Grossratspräsident Appenzell Innerrhoden



Wenn ich mich jetzt in meinem und den Nachbarkantonen umschaue, sehe ich zahllose Beweise, dass es uns gelungen ist, unsere sprichwörtliche Eigenständigkeit zu wahren, und dass der Weg in die Zukunft gut vorbereitet ist.

Inhaltsverzeichnis

Appenzell Innerrodten

- 5 Café-Hotel Appenzell
- 6 Modehaus Goldener
- 9 Marco Fritsche
- 10 appenzeller fleisch und feinkost ag
- 11 Wäscheklammer GmbH
- 12 Kantonales Spital, Alters- und Pflegezentrum Appenzell
- 14 Baumann Holzbau Appenzell GmbH
- 16 MFW Architekten AG
- 18 Garage plus | Garage Gschwend Appenzell GmbH
- 20 altrimo treuhand group ag
- 22 Klarer AG
- 24 xerxes ag
- 26 Wild + Partner AG
- 28 BISSWISS AG

Appenzell Ausserrhoden

- 29 Knecht GmbH
- 31 Nicolas Senn
- 32 ESGB Schaltanlagen AG

Umschlagseiten

- U2 Kuehnis Brillen und Hörwelt



Marco Fritsche Seite 9



Nicolas Senn Seite 31

IMPRESSUM

swissportrait

Herausgeberin

Miplan AG · Fabrikstrasse 10 · 4614 Hägendorf
Telefon 062 210 10 10
www.miplan.ch
www.swiss-portrait.ch

Redaktion, Fotograf

Maximilian Marti, Claudia Vieli, Roland Schäfli,
Thomas Lüthi, Steiger Claudia

Gestaltung / Layout

www.werbekonzepte.ch
Regula Allemann, Kathrin Wenderlein, Nicolas Amsler

Druck

AVD GOLDACH AG
Sulzstrasse 10 – 12 · 9403 Goldach

Erscheinungsweise

Jährlich, 6. Ausgabe (Jahr 2018)

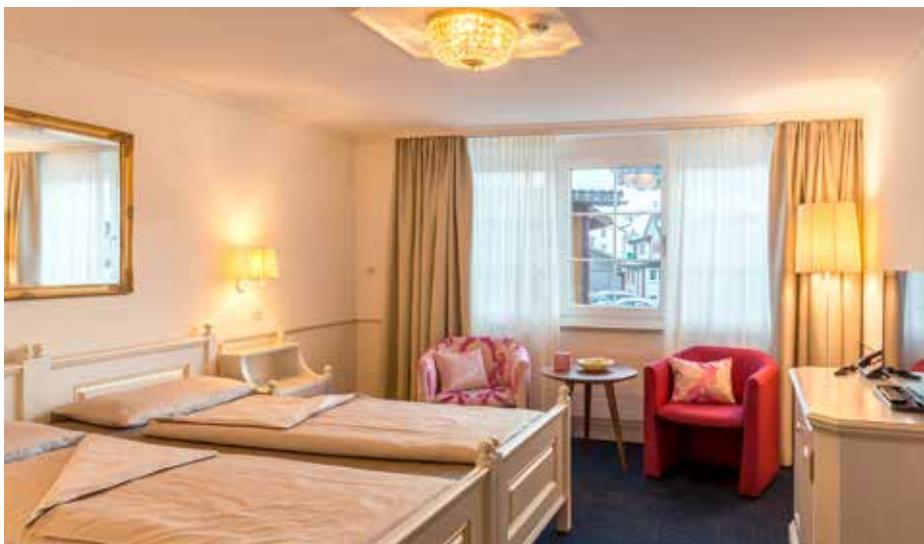
Alle Rechte vorbehalten.

Die vom Verlag gestalteten Porträts mit Fotos, Texten und Logos dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages reproduziert und nachgedruckt werden.

Weitere Magazine

Aargau, Bern, Graubünden, Luzern, Nordwest,
Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Zürich und Zug

Sanfte Renovation mit neuen Akzenten



Das Hotel Appenzell am Landsgemeindeplatz in Appenzell hat seine 16 Zimmer komplett renoviert und sie nach den Gästebedürfnissen neu eingerichtet.

Qualität und Komfort

Vor vier Jahren haben Denise und Stephan Sutter-Reichenbach das Hotel Appenzell in zweiter Generation übernommen und sich Zeit gelassen, die Renovation wohlüberlegt zu planen und auszuführen. Dank einer Gästebefragung und einem Musterzimmer konnte die Ausstattung optimal nach den Gästebedürfnissen ausgewählt werden. Mit regionalen Handwerkern setzte das Hotelier-Ehepaar auf Qualität und Nachhaltigkeit. «Unsere Betten haben einen soliden Unterbau und werden wohl noch die nächsten hundert Jahre überstehen», schmunzelt Stephan Sutter. Die Betten erhielten mit perlmutweisser Farbe und Goldrändern lediglich einen neuen Farbanstrich. Neue, massgefertigte Rovina-Matratzen sorgen für einen erholsamen Schlaf. Für die Bettwäsche sowie die Tag- und Nachtvorhänge wählte das Gastgeberpaar hochwertige Stoffe der Christian Fischbacher Co. AG aus St. Gallen. In den Nasszellen blieben der hochwertige Travertin-Stein sowie die Waschbecken aus Corian®, einem langlebigen und porenlosen Werkstoff, bestehen. Die vorhandenen Armaturen und die alten Duschkabinen wurden ersetzt. Als Bodenbelag sorgen die in Bühler



produzierten Teppiche der Tisca Tischhauser AG für ein angenehmes Ambiente. Schlussendlich komplettiert die neue Beleuchtung die hellen und ansprechenden Zimmer.

Neue Farben, neues Schliesssystem

Mit frischen Farben wie Pink und Türkisblau sind die renovierten Zimmer ein Hingucker. Das Farbkonzept zieht sich durch den ganzen Raum, die Goldfarbe der Zimmerlampen und Bilderrahmen werden als feine Linien auf den Möbeln wiederholt. Bestehendes wurde aufgefrischt und Altes ersetzt, das nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprach. Sutters legten Wert aufs Detail, alle Zimmer sind neu mit Schminkspiegel und Kleiderhaken aus Nussbaumholz ausgestattet. Bruder Thomas entwickelte eine klappbare Kofferablage, diese ist ebenfalls aus Nussbaumholz. Aufgrund der Gästebedürfnisse wurden die klassischen Schlüssel durch ein Kartensystem ersetzt. Dieses neue Schliesssystem hat die benachbarte Firma Streule AG eingebaut. Mit den Zimmerkarten haben Gäste, die nach 23.30 Uhr anreisen, den freien Zugang zum Hotel beziehungsweise zum gebuchten Zimmer.



Café-Hotel Appenzell
Familie Sutter-Reichenbach

am Landsgemeindeplatz, 9050 Appenzell

Telefon +41 71 788 15 15
E-Mail info@hotel-appenzell.ch

Öffnungszeiten
Mi-Mo 7.30 – 23.30 Uhr
Di 14.00 – 23.30 Uhr

 www.hotel-appenzell.ch

Von 0 bis 99: Mode für jedes Alter und für jede Gelegenheit

Die Geschäfte der Goldener Mode AG bieten Mode für Jung und Alt, für Gross und Klein, für jeden Anlass. Seit dem 1. Januar 2017 führt die vierte Generation die Geschicke des Appenzeller Familienunternehmens mit insgesamt 15 Modefachgeschäften.

Die Familie Goldener führt die Modefachgeschäfte in und um Appenzell mit mehr als 120 Mitarbeitenden. Die einzelnen Fachgeschäfte bedienen mehrere Segmente und zeichnen sich durch ein klares Profil aus. Die Geschwister Michi und Melanie sowie Cousine Nadja führen das 1927 gegründete Modeunternehmen mit viel Freude und Enthusiasmus. Auch Nadjas Bruder Diego ist als Verwaltungsratspräsident beteiligt und führt zusammen mit seinem Vater Urs Goldener die IT Swissnet AG, welche Software-Lösungen für den Detailhandel anbietet.

Von Appenzell ausgeschwärmt

Die dritte Generation mit Christa und Milo Goldener und Urs und Karin Goldener wagte im Jahr 2004 den Schritt aus Appenzell hinaus. Aus 4 Filialen sind es inzwischen

15 geworden, die sich an den Standorten Appenzell, St.Gallen, Herisau, Glattzentrum Zürich, Zürich-Oerlikon, Pfäffikon (SZ), Buchs (SG), Wil und Winterthur befinden. Sie werden von Filialleiterinnen und Filialleitern geführt und haben unterschiedliche Ausrichtungen und eigene Firmenbezeichnungen. «Jedes Modefachgeschäft hat einen anderen Auftritt und eine andere Kundenstruktur, das Sortiment ist an die Kundschaft angepasst», erklärt Melanie Dähler-Goldener die Geschäftsphilosophie. Die Mitarbeitenden werden aktiv beim Wareneinkauf und der Sortimentsgestaltung einbezogen. «Denn sie wissen am besten, was der Stammkundschaft zusagt und von ihr gefragt ist», ist Melanie Dähler-Goldener überzeugt. Innerhalb der Geschäftsleitung ist sie für den Premiumbereich und die Kindermode verantwortlich, Nadja Goldener ist auf die Herrenmode spezialisiert und Michi Goldener betreut den Bereich Freizeitmode. Unterstützt werden die Jungen nach wie vor von ihren Eltern. So sind Christa und Karin Goldener im Modehaus Goldener präsent. Milo Goldener führt das Firmenkundengeschäft und Urs Goldener ist neben seiner Beschäftigung in der IT Swissnet AG für die Buchhaltung und das Zahlswesen zuständig.

Corporate Fashion im Aufbau

Seit Milo Goldener die Firmenführung den Nachkommen übergab, bot sich die Möglichkeit, das grosse Potenzial des Firmenkundengeschäfts (seit 2012) weiter auszubauen und zu professionalisieren. Mit grosser Leidenschaft kleidet das achtköpfige Team Firmen und Vereine mit Arbeits- und Freizeitkleidung oder im modischen Bereich ein. Der Firmenkundenbereich Corporate Fashion beinhaltet Bekleidung von Kopf bis Fuss. Das Unternehmen ist auf die modische Ausstattung der Gastronomie-, Finanz-, Gesundheit- und Gewerbebranche spezialisiert. Mit der Veredelung einer Stickerei oder Transferdruck der Bekleidung gewinnt das Image jeder Firma an Kraft.

Gute Lehrlingsausbildung – gute Beratungskompetenz

Das Modehaus Goldener legt viel Wert auf eine gute Ausbildung der Lernenden. Als Lehrbetrieb wird zusätzlich pro Monat im Hauptgeschäft in Appenzell eine interne



Die Geschäftsleitung des Modehauses Goldener (v.l.n.r.):
Melanie Dähler-Goldener, Michi Goldener, Nadja Goldener



Für jeden etwas dabei – im Modehaus Goldener findet jede Kundschaft etwas Passendes.

Schulung und Ausbildungsverstärkung angeboten. Davon profitieren momentan 14 Lernende, die in einer der 15 Filialen die Ausbildung zur/zum Detailhandelsfachfrau-/mann absolvieren. «Viele unserer Lernenden kehren zwei, drei Jahre nach dem Lehrabschluss zurück, nachdem sie anderswo Berufserfahrungen gesammelt haben», so die Lehrlingsverantwortliche Melanie Dähler-Goldener. «Mitarbeitende sind unsere wichtigste Ressource, sie tragen unsere Kultur und Philosophie nach aussen. Wir dürfen

auf das Fachwissen von langjährigen Mitarbeitenden zählen.» Diese Beratungsqualität schätze die treue Kundschaft sehr, jeder Kunde sei für sie einzigartig. «Die Mitarbeitenden gehen auf die Kundschaft ein und beraten und verwöhnen sie – das zeichnet unsere Fachgeschäfte aus.»

Online in der Kommunikation

Ganz bewusst setzt das Traditionshaus auf Beratung vor Ort, was aber nicht heisst, dass es sich der digitalen Welt entzieht. Die

Kommunikation läuft für jede Filiale unter anderem über eigene Social-Media-Kanäle. Diese werden je nach Stammkundschaft bestimmt und von Mitarbeitenden der Filialen nach den Guidelines des Mutterhauses selbstständig geführt. So zeigen zum Beispiel auch Lernende, was gerade hip ist und welche Marken junge Leute tragen. Auf den Social Media Plattformen präsentieren die Mitarbeitenden und Kunden die neusten Must-Haves. So bleibt die Kundschaft auf verschiedenen Ebenen in Sachen Mode auf dem Laufenden.

Modetrends im Herbst

Im Herbst wird es bei der Frauenmode britisch. Karo-Musterungen und ein maskuliner Schnitt prägen die Mode. Mit satten Farben wie diversen Rottönen, Mais und Marine wird ein trister Herbsttag aufgepeppt. Getragen werden Longblazer mit geradlinigem Schnitt, in kälteren Tagen wadenlange Mäntel und gesteppte, farbige Dauenjacken. Darunter trägt Frau Print-Shirts mit verschiedenen Sujets und Botschaften. Und immer ein Hingucker sind die zum Outfit passenden Schuhe, dazu spezielle Socken als Must-have.

Bei den Herren sind im Herbst/Winter Muster richtig aktuell. Diverse Karomusterungen, Streifen oder Minimaldrucke mit tollen Farbvarianten wie Orange, Rot, Marine und Anthrazit heitern in düsteren Tagen so richtig auf. Eingekauft wurden wendbare Jacken und Mäntel, die nach Lust und Laune getragen werden können.



Goldener
Das Modehaus in Appenzell

Modehaus Goldener
Hauptgasse 56, 9050 Appenzell

Telefon +41 71 788 80 60
Whatsapp +41 79 589 26 22
E-Mail info@goldener.ch
Social  

 www.goldener.ch



Zum Moderator geboren

Text und Interview: Thomas Lüthi

Würde die eidgenössische Bauernschaft Orden vergeben, diesem Mann wäre einer gewiss. Marco Fritsche (unterstützt von «La Rigozzi» und einem erstklassigen Team) hat vermutlich mehr zum Fortbestand der einheimischen Landwirtschaft beigetragen, als manche von oben verordnete Lenkungs-massnahme. Sage und schreibe 21 Babys sind dank «Bauer, ledig, sucht» bereits gezeugt worden. Unzählige einsame Pfannen haben temporär oder dauerhaft ihr Deckeli gefunden. Nach Staffel 14, die in diesem Sommer läuft, werden mehr hinzukommen. Und man wird den sympathischen Appenzeller vermissen und darauf plangen, bis er im nächsten Sommer wieder auf den Bildschirm zurückkehrt. Denn auch wenn er mit seinen Hipster-Insignien (Bart, Tattoos, Piercing) unzweifelhaft im Hier und Jetzt verortet ist, steht er doch in einer langen Tradition, geht es einem mit ihm, wie seinen grossen Vorgängern. Wie Kurt Felix und Aeschbacher, Beni-National und Heidi Abel ist auch Marco Fritsche ein geborener Moderator. Einer, mit dem man sich wohl fühlt. Vor dem Fernseher, vor der Kamera, aber auch dahinter.

Idol Götti ...

Ich habe schon als Kind dauernd geschwätzt – was meinen Vater unglaublich nervte. Von 0 bis 20 wollte ich Schauspieler werden. Mein Götti, Marcus Fritsche, spielte dabei eine wichtige Rolle. Als professioneller Schauspieler war er an verschiedenen Bühnen in Deutschland und der Schweiz engagiert. Ihn fand ich supercool. Er hat mich bei meinen Vorsprechen an verschiedenen Schauspielschulen unterstützt und gecoacht. Ich lernte ihn von einer neuen Seite kennen. Mein geliebter Götti verwandelte sich plötzlich in einen strengen Lehrer, der auf jedes Detail achtete. Ich machte die Aufnahmeprüfung an verschiedenen Schulen. In Zürich, Bern, Leipzig, München und Wien. Zum Teil kam ich weit, zum Teil flog ich schon in der ersten Runde raus.

Anfänge als Moderator ...

Das war früher gar nicht auf meinem Radar. Meine ersten Gehversuche machte ich im Militär. In der RS war ich als Klarinettist im Spiel. Eines Tages kam der Hauptmann

zu mir: «Fritsche, du willst ja auf die Schauspielschule, du kannst sicher reden, du moderierst das nächste Konzert.» Ich schrieb die ersten Kärtchen, musste auf der Fahrt zu den Konzerten im Dienstmercedes vom Hauptmann mitfahren und ihm jeweils haarklein erzählen, was ich zu sagen gedenke. Er nickte es ab – oder auch nicht. Eigentlich war mein damaliger Hauptmann mein Entdecker oder Förderer.

Plan B und Praktikum ...

Weil es mit der Schauspielschule nicht klappte, begann ich ein Publizistik-Studium. Ich sah mich damals überhaupt nicht als «Unterhaltungsfuzzi». Das höchste der Gefühle wäre für mich damals die Moderation der «Tagesschau» gewesen – wie mein Vorbild Charles Clerc. Für mein obligatorisches Praktikum bewarb ich mich auf unzähligen Redaktionen, erhielt durchs Band Absagen. Es klappte schliesslich bei VIVA-Swizz. Die suchten «neue Gesichter». So wurde ich dort VJ, Moderator und auch Regisseur der Live-Schiene. Für mich war klar: Ich würde das Studium abbrechen. Meine Eltern wären bei der vollen Wahrheit nervös geworden. Deshalb gab ich den Studienabbruch als Auszeit aus.

Strenge Lehrmeisterin ...

Es herrschte damals eine richtige Aufbruchstimmung. Bei mir ging so richtig der Knopf auf. Vor allem auch wegen Suzanne Speich. Von ihr habe ich viel gelernt. Sie war eine strenge Vorgesetzte, die mir einige Illusionen und Sentimentalitäten austrieb. Wir wollten cool und hip sein. Und sie bedeutete uns, dass wir Fernsehen für die Jugendlichen auf dem Land machen. Für die in der Stadt wären wir eh zu uncool. Sie wollte einfach Geld verdienen. Den Sender habe ich dann zugunsten «Eiger, Mönch und Kunz» verlassen. Ich war als Aussenreporter unterwegs.

Qualitäten Moderator ...

Sympathie gehört dazu, ist aber etwas Relatives. Auf jeden, der dich cool findet, kommt einer, der dich nicht ausstehen kann. Dessen bin ich mir voll bewusst. Natürlichkeit und Leichtigkeit sind weitere wichtige Faktoren. Kurt Felix fand ich da sehr beeindruckend. Er musste sich beim «Teleboy» an ein Drehbuch halten. Es war genau fest-

gelegt, was in welcher Minute passiert – jeder Gang, jeder Satz war vorgeschrieben. Er brachte das trotzdem rüber, als käme es ihm gerade in den Sinn. Das imponiert mir extrem. Diese Samstagabend-«Live-kisten» sind nicht mein Ding. Mir ginge die ganze Spontanität verloren. Ich bevorzuge mehr Gestaltungsmöglichkeiten und grösseren Handlungsspielraum.

Spontanität und Stimmung ...

Bei «Bauer, ledig, sucht» komme ich mir manchmal vor wie ein Animator im Club-Med. Das ist auch völlig ok. Denn die Drehtage sind manchmal lang, bis zu zwölf Stunden. Wenn einer der Kandidaten zum fünften Mal denselben Gang machen muss, beginnt er zu «södere» («motzen» für Nichtappenzeller). Ich Sorge dann für gute Stimmung. Ich klopfe nicht nur Sprüche, sondern ich widme dem Kandidaten meine ganze Aufmerksamkeit, schaue, dass es ihm oder ihr gut geht. Doch auch mir fällt mein Job manchmal schwer. Als mein Götti starb, sollte ich kurz danach einen Anlass moderieren. Ich überlegte mir, abzusagen. Doch ich wusste, mein Götti hätte mich zusammengefasst. Für ihn galt «The Show Must Go On.» So machte ich die Moderation trotzdem. Hinter den Kulissen war ich schon etwas «tuuch». Aber ich denke nicht, dass mir die Leute meine private Situation ange-merkt haben.

Reiz von «Bauer, ledig, sucht» ...

Du lernst immer wieder neue Menschen kennen und ziehst kreuz und quer durch die Deutschschweiz. Von einem Moment auf den anderen bist du wieder in einem völlig neuen Lebensentwurf. Was dabei von den Kandidaten oft unterschätzt wird: Beim Dreh oder der «Stubete» ist viel Halligalli, wo Bauern und Hofdamen von der Atmosphäre mitgerissen werden. Man zeigt sich einander von der schönsten Seite. Doch sobald der Dreh fertig und das Team wieder weg ist, kehrt der Alltag ein und das Paar muss alleine miteinander zurecht kommen. Das kann ernüchternd sein. Oder dann entdeckt man womöglich, dass man wirklich zueinander passt. Das sind dann wohl die schönsten Momente.

www.marcofritsche.ch

appenzeller fleisch und feinkost ag

persönlich · traditionell · professionell

Gemeinsam mit ihrem Team beschreiten Rosmarie und Philip Fässler, Geschäftsführerpaar der «appenzeller fleisch und feinkost ag», immer wieder neue Wege.



Appenzeller Vesperplättli



Appenzeller Knoblauch Pantli
nach überlieferem Rezept



Familie Fässler, drei Generationen, ein Betrieb



Die appenzeller fleisch und feinkost ag, ein Appenzeller Betrieb durch und durch. Für Philip Fässler, Chef des Familienunternehmens, ist die regionale Wertschöpfung zentral. Diese geht von der Zusammenarbeit mit den lokalen Bauern, welche die Tiere liefern, über die gesamte Produktion bis hin zum Kundenkontakt im Verkaufsladen. Sämtliches Fleisch stammt aus dem Appenzellerland und ist mit dem Culinarium Label zertifiziert. Philip, der im Betrieb gross geworden ist und ihn in der vierten Generation führt, findet die Verknüpfung von Landwirtschaft und Detailhandel spannend. Während andere spezialisieren, setzt er auf ein Gesamtkonzept aus einer Hand. So kann er Qualität, Nachhaltigkeit und Rückverfolgbarkeit über den ganzen Wertschöpfungspro-

zess garantieren. Er schätzt die vielfältigen Aufgaben, die sich daraus für ihn und seine 20 Mitarbeitenden ergeben. 6 der 20 Mitarbeitenden sind Lehrlinge, ausserdem wird das Team durch seine Frau und die Eltern verstärkt, welche ebenfalls tatkräftig mitarbeiten. Auch die Gewinnerin der Europäischen Berufsmeisterschaften 2017 im Fleisch veredeln, Tanja Knechtle, gehört zum Team, wie Philip Fässler berichtet.

Das Unternehmen besteht aus dem Fleischzentrum mit Verkaufsladen an der Weissbadstrasse 86 in Steinegg, wenige Meter ausserhalb von Appenzell. Folgt man von dort der Sitter flussabwärts durch Appenzell hindurch und weiter, so kommt man zum zweiten Teil des Betriebs, zur Produktionsstätte in Unterschlatt. Dort werden sämtliche Tiere selbst geschlachtet, ihr Fleisch danach geräuchert und getrocknet. Die Rezepte dafür wurden von den früheren Generationen innerhalb der Familie überliefert, andere schnappte Philip während seinen beruflichen Wanderjahren auf, bevor er 2006 den Familienbetrieb übernahm. Besonders ausgeklügelt ist das

Rezept für sein Lieblingsprodukt, den Appenzeller Landrauchschorlen, welcher über Monate gehegt und gepflegt wird. Philip ist stolz auf das alte Metzgerhandwerk, das für ihn zur Kultur und zum guten Leben des Menschen einfach dazu gehört



appenzeller fleisch und feinkost ag

Weissbadstrasse 86, 9050 Appenzell

Telefon +41 71 787 36 35

E-Mail info@appenzellerfleisch.ch

Öffnungszeiten

Mo – Fr 7.30 – 12.20 / 13.30 – 18.30 Uhr

Sa 7.30 – 16.00 Uhr
(durchgehend geöffnet)

www.appenzellerfleisch.ch

Perfektion bis ins letzte Detail

Fein und einladend duftet es bei Sandra Tenchio und ihren Mitarbeitenden in der «Wäscheklammer» – halt nach frisch gewaschener und gebügelter Wäsche. Das ist ungewöhnlich. Denn bei Profireinigungen riecht es sonst neutral, geschäftig und ... trocken. Und da wären wir schon bei einem der grossen Unterschiede zwischen einer chemischen – pardon – Trockenreinigung und der «Wäscheklammer».

Im Appenzeller Betrieb werden Hemden, Hosen, Blusen, Sakkos, Servietten und vieles mehr nämlich einer umweltfreundlichen Nassreinigung unterzogen und anschliessend liebevoll-kompetent von Hand gebügelt. Ein blitzschneller Lieferservice gehört ebenfalls zum Angebot. Das bei der «Wäscheklammer» angebotene Reinigungsverfahren nennt sich Wet-Clean und hat mit herkömmlichem Waschen zu Hause ungefähr so viel zu tun wie Kernphysik mit Legölen. Wet-Clean ist faszinierend, facettenreich und komplex. «Wir lassen kein Detail ausser Acht», erklärt Sandra Tenchio. Angefangen beim Waschmittel. «Im Unterschied zu Produkten für den Privathaushalt, die ein Mix aus verschiedensten Seifenarten, Säuren und Laugen sind, arbeiten wir mit massgeschneiderten Mitteln nach dem Baukastensystem». Das macht Sinn. Denn was der Baumwolle behagen mag, graust vielleicht der Seide und dem Leder. Da gilt es individuelle Lösungen zu finden. Gewaschen und getrocknet wird mit zwei Spezialmaschinen – Monster aus Metall, die mit Profisoftware so gefügig wie



Lämmchen werden. Doch Achtung! Um mit solcher Technik Wunder zu vollbringen, muss man/frau Profi sein. Das Federer-Racket alleine macht ja auch noch nicht den Wimbledon-Champion. Dazu gehören Interesse, Talent, Training und Geduld. Erst diese Killerkombination macht den Menschen zum Meister. Sandra Tenchio und ihre Mitarbeitenden gehören sicher in diese Kategorie.

«Mich fasziniert Wasser, ich nehme gerne Stoffe in die Hand und bin eine Tüftlerin. Das kommt mir sehr entgegen.» Wer Sandra Tenchio zuhört, glaubt ihr aufs Wort, dass sie mit Leidenschaft bei der Sache ist. Wenn sie einem dann noch erklärt, wie Waschen à la Wäscheklammer geht, schwindelts dem Laien, ob so viel Expertise. Und wer die fleckenfreie, blitzsaubere und perfekt gebügelte Wäsche in Empfang nimmt, realisiert, dass Frau Tenchio diese Expertise auch umsetzen kann. Bei besonders diffizilen Fällen sitzt die Chefin an den Tisch und reinigt das Kleidungsstück hartnäckig und liebevoll von Hand: «Wir reinigen und frisken häufig Trachten auf. Die bestehen aus mehreren Materialien und Texturen, die zudem verschieden genäht sind. Leinen-Baumwollmischgewebe, Stickereien und Pailletten erfordern unterschiedliche Reinigungsstrategien. Da gehe ich nicht mit Waschmittel, sondern mit einer hausgemachten Paste ans Werk». Und was steckt denn in dieser Paste drin? «Das verrate ich ganz sicher nicht», lacht Sandra Tenchio. Für sie ist es ein Zeichen des Vertrauens und der Wertschätzung, wenn man der «Wäscheklammer» diese Trachten anvertraut. «Es ist das wertvollste Kleidungs-



stück unserer Kunden. Da geht es nicht nur um den materiellen oder handwerklichen Wert, sondern auch um Emotionen. Dass die Appenzeller damit zu mir kommen, empfinde ich als Privileg.» Sportlich herausfordernd empfindet Sandro Tenchio auch die unlösbaren Fälle, das Tilgen von Flecken, die sonst niemand rausbringt. Quasi die Wäscheklammerversion vom Wimbledon-Gewinn. Wie bei einem Krantechniker, der sein «Übergwändli» vorbeibrachte: «Das war von oben bis unten mit brandschwarzer Karrenschmiere verschmutzt. Dieses Kleidungsstück konnte ich nicht einfach in eine Waschmaschine tun – sonst wären die Reflektoren kaputtgegangen. Und eine Handreinigung wäre zu wenig effizient gewesen. Wir haben rumgeprübelt und eine Lösung gefunden. Der hartnäckig-ölige Dreck ging raus und das «Gwändli» sah schliesslich wieder aus wie neu – mit intakten Reflektoren. Das machte mich wirklich stolz und den Kunden zufrieden.»



Wäscheklammer GmbH

Gaiserstrasse 6, 9050 Appenzell

Telefon +41 71 780 09 60

E-Mail info@waesche-klammer.ch

 www.waesche-klammer.ch

Alters- und Pflegezentrum «Alpsteeblick» in Appenzell

Mitten in der herrlichen Appenzeller Landschaft liegt das im Juni 2016 neu eröffnete Alters- und Pflegezentrum «Alpsteeblick» (APZ). Hier finden Menschen mit Unterstützungsbedarf ein Zuhause und damit einen Ort der Gemeinschaft.

Seit dem Bezug im Juni 2016 hat sich das APZ sehr positiv entwickelt. Dies zeigt die hohe Belegung und vor allem die Zufriedenheit von Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden. Das APZ hat sich über die Kantonsgrenzen hinweg einen sehr guten Namen geschaffen. Mit Recht ist die Leitung Pflege & Betreuung, Gordana Pavlovic, stolz darauf.

Hohes Bewusstsein für Qualität

Eine wichtige Säule des Erfolges sind die Mitarbeitenden. «Sie prägen unser Haus durch ihre Leistungsbereitschaft, den wertschätzenden Umgang und ein hohes Bewusstsein für Qualität», sind sich Gordana Pavlovic und Daniela Fritsche, Leitung Ökonomie, einig. Das APZ ist geprägt von einer herzlichen, familiären Atmosphäre. Dem Personal ist sehr wichtig, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohlfühlen.

Angebot und weitere Dienste

Im APZ wird eine bedarfsgerechte und professionelle Pflege und Betreuung durch engagierte und gut ausgebildete Mitarbeitende angeboten. Dazu sagt Gordana Pavlovic: «Unsere Pflege und begleitenden Therapien bauen auf dem aktuellen Gesundheitszustand eines jeden einzelnen Bewohners auf und fördern dabei die vorhandenen Ressourcen. Die Selbstbestimmung unserer Bewohnerinnen und Bewohner nimmt in unserem Haus einen zentralen Stellenwert ein. Durch ein vielfältiges Angebot an Aktivitäten und Anlässen pflegen wir regen Kontakt nach aussen, mit dem Ziel, dass die sozialen Kontakte der Bewohnerinnen und Bewohner erhalten bleiben. Menschen, welche dauerhaft auf Unterstützung und Betreuung angewiesen sind oder nach einem Spitalaufenthalt

spezielle Pflege, Trainings oder Rehabilitation benötigen, werden sich im APZ daheim fühlen. Im APZ wird auch die Möglichkeit von Kurzetaufenthalten geboten, so können Bewohner zur Entlastung der pflegenden Angehörigen temporär aufgenommen werden.

Gemütliches Wohnen

Jeder, der einmal das APZ besucht hat, staunt über das gemütliche Wohnen im Ein- oder Zweibettzimmer mit schöner Aussicht auf die Appenzeller Landschaft. Die Zimmer sind rund um zwei Lichthöfe angesiedelt. Die Korridore bieten viel Platz zum Spazieren und die Sitzbänke rund um die Lichthöfe verführen zum Verweilen. Auf jedem Stockwerk befindet sich eine Wohnküche. Daniela Fritsche erklärt: «In den Wohnküchen können sich die Bewohnerinnen und Bewohner tagsüber aufhalten und nehmen dort auch gemeinsam ihre vom hauseigenen Küchenteam frisch zubereiteten, ihren Bedürfnissen angepassten Mahlzeiten ein. Dabei wird das Essen von Mitarbeiterinnen der Hotellerie geschöpft. Somit darf jeder Bewohner selbst bestimmen, was und wie viel er essen mag.»

Wohngruppen für Menschen mit Demenz und Pflegeoase

Die speziell für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz eingerichteten Wohngruppen bieten ein geeignetes Zuhause. Der angegliederte Garten ermöglicht den Bewohnern eine sichere Umgebung, um sich im Freien zu bewegen.

Im 3. Obergeschoss befindet sich die Pflegeoase (Wohngemeinschaft), welche sechs Menschen ein Zuhause bietet, die auf palliative Pflege angewiesen sind. Sie werden von geschultem Fachpersonal feinfühlig und individuell auf ihrem Weg betreut. Auch nahestehende Bezugspersonen werden unterstützt. Die speziell entwickelten Möbel ermöglichen eine flexible Raumgestaltung.

Therapien und Beschäftigung

Ein Team von Aktivierungstherapeutinnen bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern ein abwechslungsreiches kreatives Beschäftigungsprogramm. Ebenfalls vor Ort ist das hauseigene Physiotherapie-Team und eine Logopädin.



Team – Ja, der Teamgedanke wird im APZ grossgeschrieben, denn nur dank all den engagierten Teammitgliedern kann die Erfolgsgeschichte APZ weitergeschrieben werden.



Von links nach rechts: Daniela Fritsche, Emil Speck, Gordana Pavlovic



Jahreszeitliche Feste und Ausflüge finden regelmässig statt. Dabei wird viel Wert auf das Appenzeller Brauchtum gelegt. Im Haus finden auch regelmässige Seelsorge-Besuche und Gottesdienste statt. Das Rosenkranzgebet und kleinere Gedenkfeiern werden im Raum der Stille abgehalten, grössere im Mehrzweckraum. Zum Verweilen der Bewohner/-innen und Besucher lädt das öffentliche Restaurant mit Terrasse und Blick auf den Alpstein ein.

Eigene Wäscherei und technischer Unterhalt

In der Wäscherei wird gewaschen, gebügelt, geflickt und gepatcht («nämele»). Gewaschen wird nicht nur für das APZ, sondern auch für das Spital und das Bürgerheim sowie für Private. Der Wäscheanfall im Jahr 2017 war 191 019 Kilo, das heisst 15 918 Kilo pro Monat.

Das Team des Technischen Dienstes ist verantwortlich für die Funktionstüchtigkeit der technischen Installationen im APZ. Emil Speck, Leiter Technischer Dienst ergänzt dazu: «Auch bei einem Neubau läuft nicht alles von Anfang an reibungslos und braucht zum Teil Nachbesserungen. Im Weiteren übernimmt unser Team Reparaturarbeiten und ist besorgt für die Werterhaltungsarbeiten am Gebäude und in der Umgebung.»



KANTONALES SPITAL
UND PFLEGEZENTRUM
APPENZELL

«Do bin i deheem»

Kantonales Alters- und
Pflegezentrum Appenzell
Spitalgässli 2, 9050 Appenzell
Telefon +41 71 788 71 71
E-Mail info@apz-ai.ch

Kantonales Spital und
Pflegezentrum Appenzell
Sonnhalde 2, 9050 Appenzell
Telefon +41 71 788 75 75
E-Mail info@kspz-ai.ch

 www.apz-ai.ch
 www.kspz-ai.ch



Mit viel Detailtreue und Leidenschaft für den Werkstoff Holz

Adrian Baumann führt die 120-jährige Zimmerei/Schreineri in der Kesselismühle bei Appenzell in der fünften Generation mit viel Herzblut und Gespür fürs Neue.

Der Tradition verpflichtet und offen für Neues

Der Kleinbetrieb mit vier Zimmereifacharbeitern und einem Lehrling ist im Bereich Umbauten, Sanierungen und Neubauten tätig. Besonders die Kombination von Alt und Neu planen sie gekonnt und setzen es handwerklich detailgetreu und fachgerecht um. Dabei ist die Verbundenheit zum Werkstoff Holz, wie auch zu den über Jahrzehnte oder Jahrhunderte alten Bausubstanzen und Traditionen, spürbar.

Mit viel Sorgfalt, aber auch mit einer grossen Portion Neugier und Sinn für Ästhetik entstehen moderne Um- und Anbauten bei bestehenden Liegenschaften für Private und Gewerbekunden. So wie der Umbau eines alten Schopfes zum stilvollen Verkaufslokal «Auslese Blumen Barbara» im Dorfzentrum von Appenzell. Auch die Planung und den Umbau der Erweiterung des Res-

taurants Rose in Appenzell führte die Baumann Holzbau Appenzell GmbH aus. Für die gesamte Bauleitung war Adrian Baumann verantwortlich. Gut sichtbar das bestehende Wohnhaus mit Restaurant sowie der neue Anbau mit einer geschindelten Holzfassade. Die Bauzeit von drei Monaten war ein eng gestecktes Ziel, von August bis Oktober 2017 lief der Gastrobetrieb während der Bauzeit reduziert weiter. Neu ist der Eingangsbereich, er wurde rollstuhlgerecht gestaltet. Die Wünsche der Bauherrschaft wurden gemeinsam besprochen, entwickelt und realisiert. So auch das Detail mit den eingelegten Holzrisen an den Wänden der neuen Gaststube, diese Risen dienen unter anderem zu Dekorationszwecken.

Besondere Tischplattenveredelung

Massive Holztische und Bänke werden als Einzelanfertigungen hergestellt. Die Auswahl des Baumstammes ist der erste Kontakt zum Produkt, bereits hier hat die Kundschaft die Möglichkeit, eine Auswahl zu treffen. Es gibt Kunden, die bei sich zu Hause einen Baum haben, den sie fällen müssen oder wollen und der zu einem Möbel verarbeitet werden soll. «Oder ich kaufe jemandem einen Baumstamm ab, der dessen Holz nicht selber benötigt», erklärt Adrian Baumann. So beschafft er das Holz für massive, einheimische Tische und Bänke möglichst in der Region. Bei den massiven

Holztischen wendet Baumann eine spezielle Technik an. «Ich habe im Internet eine Veredelungsart entdeckt. Mit viel Ausprobieren und Erproben habe ich mir das Know-how erarbeitet.» Die Tischplatten werden entweder gespachtelt oder mit Giessharz ausgegossen. Das Giessharz kann für Beleuchtungen auf Wunsch auch eingefärbt werden. Der Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt. Auch das Einarbeiten von Zinn ist möglich. So werden aus Nussbaum-, Eichen- oder Eschenstämmen einzigartige Unikate.

Fassaden, Treppen, Terrassen...

...natürlich alles aus Holz, dies sind einige Arbeitsbereiche des Holzbaubetriebes. Die langjährige Erfahrung und das fachliche Know-how nützt nicht nur bei Umbauprojekten, sondern auch bei der Planung und Realisation von Anbauten sowie bei Spezialaufträgen. In Brülisau durfte die Baumann Holzbau Appenzell GmbH den Glockenstuhl und das Dach einer Kapelle renovieren und die neue Eingangstüre herstellen.

Auch Agrarbauten im Alpstein wie zum Beispiel neue Alpställe oder die Sanierung von bestehenden führt das Holzbauunternehmen aus. Ein spezielles Einsatzgebiet sind die Wohnwagenanbauten. Hier punktet die Holzbaufirma mit ihrer jahrelangen Erfah-



Umbau eines Schopfes zum Verkaufslokal «Auslese Blumen Barbara»



Der Anbau im Restaurant Rose wurde mit Holzeinlagen an den Wänden zu einem einzigartigen Hingucker.



Alt und Neu kombiniert: Das Restaurant Rose mit dem bestehenden Hausteil und dem Anbau

zung. Ein Wohnwagenbau muss absolut dicht sein, darf keine Kältebrücke aufweisen und es ist vorgeschrieben, dass der Wohnwagen jederzeit entfernbar sein muss. Eine Arbeit, bei der es sich lohnt, sie in professionelle Hände zu geben.

Vorbildlich geführtes Unternehmen

Für Adrian Baumann, der das Familienunternehmen am 1. Januar 2016 von seinem Vater

übernommen hat, sind die Mitarbeitenden ein wichtiger Teil seines Unternehmens. «Ich lege Wert auf ein gutes Arbeitsklima und die Förderung von Weiterbildungen», so der Firmeninhaber. «Wir sind für das Label Holzbau Plus nominiert», was für ein faires und nach GAV vorbildlich geführtes Unternehmen spricht. Das familiär geführte Unternehmen darf auf langjährige Mitarbeitende zählen, der Arbeitskreis bewegt sich

grösstenteils in und rund um Appenzell. «Wir kommunizieren gegenüber den Kunden transparent, denn Ehrlichkeit währt am längsten», erklärt Baumann seine Firmenphilosophie.



Ein Unikat aus Eschenholz mit besonderer Struktur und gegossenen Einlagen

holzbau
baumann
appenzell

Tel: 071 787 55 27 Mobile: 079 583 88 48
www.holzbaubaumann.ch / hba@bluewin.ch

Baumann Holzbau Appenzell GmbH

Contenstrasse 28, 9050 Appenzell

Telefon +41 71 787 55 27

E-Mail hba@bluewin.ch

Social  /holzbaubaumann

 www.holzbaubaumann.ch

Architektur als Kunstform?



links: Einfamilienhaus mit vorvergrauter Holzschalung
rechts: Bahnhof Heiden (Appenzeller Bahnen)

Am Anfang steht die Vision, gefolgt vom Entwurf und dessen Realisierung. Deshalb wird die Architektur aufgrund ihrer definierten Anforderungen einerseits als kreatives Handwerk wahrgenommen, andererseits aufgrund ihres schöpferischen Aspekts anderen bildenden Künsten wie Bildhauerei oder Malerei als Kunstform zugeordnet. (Le Corbusier)



Die Inhaber Peter Fässler und Thomas Buchmann vor einer Photovoltaik-Fassade

Thomas Buchmann: «Unser Beruf ist ein Mix aus Emotionen, solider Ausbildung, Fleiss und Inspiration, Eigenschaften, die wir täglich ausleben. Uns begeistert die Arbeit als Architekten, die Freude am sinnvollen, kreativen Bauen, das tatsächlich zur Kunstform wird, wenn Form und Funktion im Gesamtbild perfekt zum Ausdruck kommen. Wir sind ein Kleinunternehmen mit neun Personen, davon drei Lernende. Uns alle verbindet die Leidenschaft, aus jedem Projekt für die Bauherrschaft das Bestmögliche zu machen. Alle sind professionelle Allrounder, aber spezialisiert auf ihr «Lieblingsfach» wie Minergie-Bereich, Einfamilienhäuser, Umbauten, Photovoltaik, Zweckbau usw. Dieses Gesamtwissen fliesst in jedem Projekt zusammen, der Zugriff auf diesen Pool an Erfahrung und Know-how ist eine unserer grossen Stärken.»

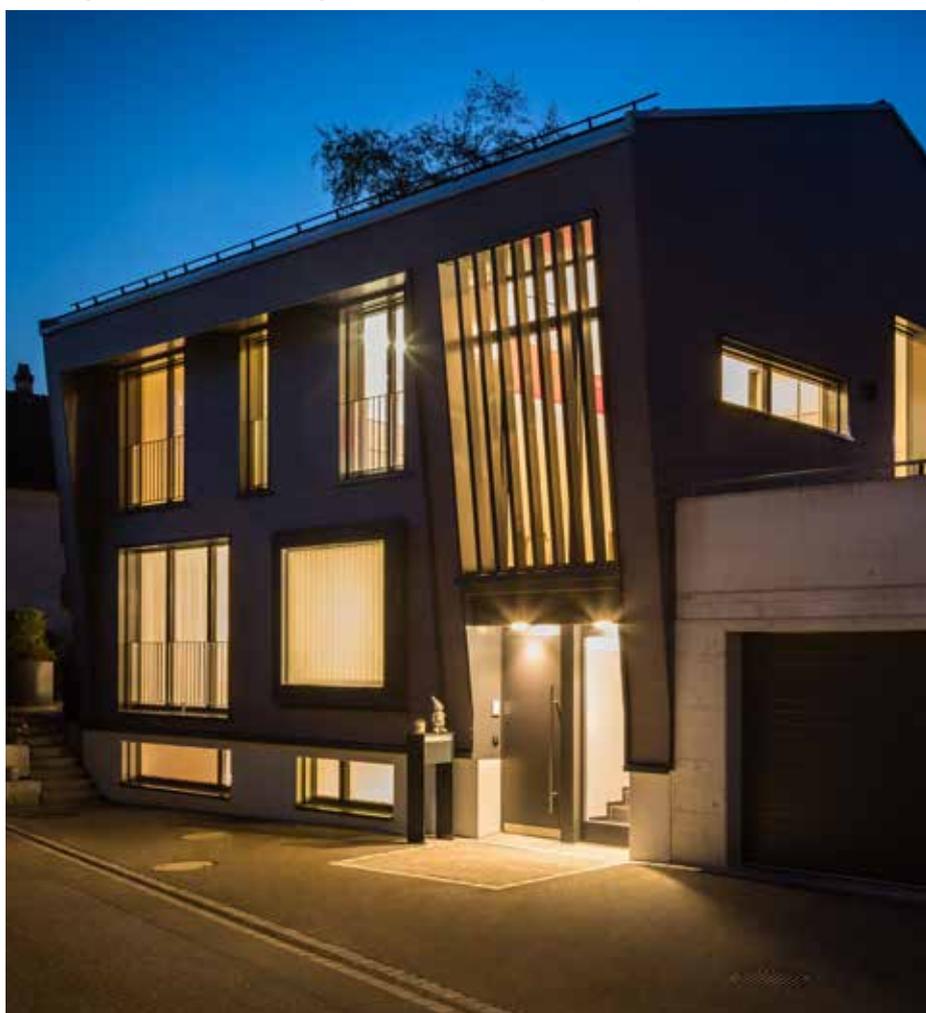


moderne Wohnküche

Peter Fässler: «Diese Konstellation unterscheidet uns von anderen Architekturbüros, sie ist unser bekanntes Markenzeichen. Mit unserem Können und unserer dichten lokalen Vernetzung mit Handwerkern, Banken und Behörden, sind wir in der Lage, jedes Projekt beratend und ausführend zu begleiten, von der ersten Skizze über die Planung bis zur Schlüsselübergabe und Inbetriebnahme. Mit unserer Kenntnis über Baustoffe, Techniken und Verfahren rund um Bau und Architektur sind wir die idealen Partner in allen Baufragen.»



Plusenergie-Mehrfamilienhaus, ausgezeichnet mit dem Solarpreis 2017 (124 % PEB-MFH)



Heidenhaus modern interpretiert

Was muss ein guter Architekt können?

Peter Fässler: «Zuhören können ist im Auftragsbereich unerlässlich. Die Visionen und Bedürfnisse der Bauherrschaft sind massgebend. Unsere Aufgabe ist, diese oft noch nicht genau definierten Wünsche in sichtbare, machbare und dem Budget entsprechende Formen zu bringen, unsere Erfahrung und Ideen beratend einfließen zu lassen und das Projekt termingerecht zu realisieren.»

Wer sind Ihre Kunden?

Thomas Buchmann: «Unsere Firma wurde 1980 als Mösli und Fritsche gegründet. 2009 wurde daraus infolge der Nachfolgeregelung die heutige Firma MFW, geleitet von Peter Fässler und mir. Zusammen vereinen wir als Team 135 Jahre Erfahrung in Architektur und Bauleitung. Wir bedienen Bauherrschaften in der gesamten Ostschweiz. Unsere Referenzliste, ab 2009, umfasst an die 150 Objekte, vom kleinen Umbau bis zum Grossprojekt wie dem COOP-Umbau im Bahnhof Winterthur, dem Ladenausbau COOP Altstätten, auch repräsentative Bauten wie die Appenzeller Bahnen mit dem Bahnhof Heiden, die Werkstatt in Speicher und vieles mehr.»

Wie hat sich der Markt seit 2009 verändert?

Die Vielfalt der Auftragskontur ist dieselbe geblieben, erfreulicherweise mit steigender Tendenz, besonders im Bereich Minergie und Photovoltaik. Generell stellen wir eine Zunahme von Umbauten fest. Im Vergleich mit dem Zinsertrag auf dem Bankenmarkt bringen Verbesserungen, Sanierungen und Veredelungen am Eigenheim nicht nur mehr Lebensqualität, sondern sind eine willkommene Alternative für kluge Investition.

mfw architekten
APPENZELL | URNÄSCH | TROGEN

MFW Architekten AG

Gaiserstrasse 11, 9050 Appenzell

Telefon +41 71 787 39 66

E-Mail info@mfw-architekten.ch

 www.mfw-architekten.ch

Garage Gschwend – Reparaturen und Direktimport!

Tropft es etwa aus dem Auspuff? Klopft es im Motorenraum? Ist ein Service fällig? Die Garage Gschwend in Appenzell kümmert sich gerne und mit Herzblut um Ihren Liebling auf vier Rädern. Unabhängig von der Marke oder dem Alter Ihres Autos.

Seit 2015 betreibt Kilian Gschwend als Geschäftsführer die Garage Gschwend Appenzell GmbH. «Wir verstehen uns als Full-Service-Betrieb für alles, was vier Räder hat. Egal, welche Marke oder Alter das Fahrzeug hat», erklärt Kilian Gschwend vor seinem Austin Gordon aus dem Jahr 1927. Hier kümmert man sich um Ihr Fahrzeug und bietet dafür ein breites Dienstleistungsangebot an:

- Service und Reparatur aller Automarken mit Verwendung von Originalteilen
- Reifen-Service und Reifengarantie
- Ölwechsel, auch für Automatikgetriebe
- Diagnosearbeiten an Motor und Fahrzeugelektronik mit modernsten Geräten
- Klimageservice, alle Arten von Kältemitteln
- MFK Bereitstellung und Vorführung
- Frühlings- und Wintercheck

Für alle Arbeiten stehen modernste Geräte und Ausrüstungen zur Verfügung. «Wir sind in der Lage, sowohl Automatikgetriebe zu spülen wie auch das Getriebeöl zu erneuern. Zudem verfügen wir über das modernste Diagnose- und Befüllgerät für Klimaanlage, welches das neue Kältemittel verarbeiten kann, sowie einen Bosch Multimeter zur Auslesung der Daten sämtlicher Motortypen», sagt Kilian Gschwend.

Im starken Garage plus Verbund integriert

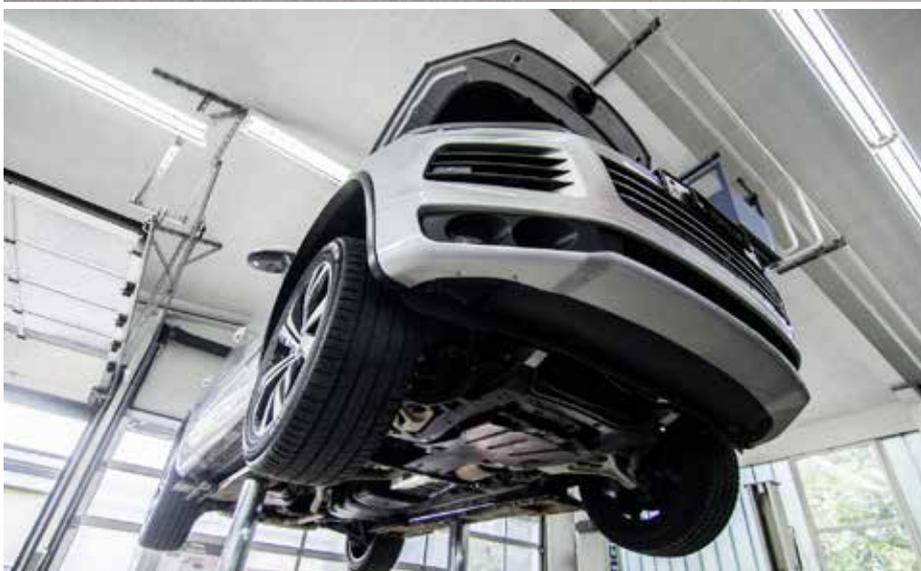
Kilian Gschwend ist mit seinem Betrieb Mitglied von Garage plus, dem unabhängigen Mehrmarken-Garagenverbund der Schweiz. Als Teil der Derendinger Gruppe, dem grössten Ersatzteillieferanten der Automobilbranche in der Schweiz, verfügen die über 260 Garage plus Betriebe über ein ausgezeich-



netes Netzwerk und können auf regelmäßige Weiterbildung zählen. Für technische Hilfe bei schwierigen Fällen stehen täglich vier bis fünf Fachleute in der Zentrale zur Verfügung. «Garage plus bietet die optimale Struktur, um als Unternehmen frei zu sein und doch schnell und unkompliziert den Zugang zu Original-Ersatzteilen und technischer Unterstützung zu bekommen», betont Kilian Gschwend die Vorteile vom Verbund Garage plus, mithilfe dessen die Garage Gschwend auch ihren Internetauftritt realisiert hat.

Direktimport von Markenfahrzeugen

Eine Garage verkauft selbstverständlich auch Autos. In Zusammenarbeit mit zwei Geschäftspartnern bietet Garage Gschwend aktuelle Direktimporte der Marken aus dem VW-Konzern sowie Hyundai, Volvo und Suzuki an. Besonders Suzuki bietet mit der breiten Palette von preiswerten Allradfahrzeugen ein tolles Angebot für das hügelige Appenzellerland. Auch bei anderen Marken kann Kilian Gschwend problemlos das richtige Auto für jeden Anspruch zu attraktiven Konditionen beschaffen. Und wie steht es



mit der Garantie von Direktimporten? Darf der Service nur bei offiziellen Markenvertretungen gemacht werden? Nein, sagt Kilian Gschwend und erklärt: «Dazu gibt es eine Vorgabe der WEKO (Wettbewerbskommission). Die Garantie verfällt nicht, wenn der Käufer sein Fahrzeug durch eine unabhängige Werkstatt während der Dauer der Garantie reparieren oder unterhalten lässt. Das gilt auch für Reparaturen aufgrund eines Unfalls.» Verschiedene Neufahrzeuge stehen bei Kilian Gschwend zur Besichtigung und für eine Probefahrt bereit. In Verbindung mit Garage plus bietet die Garage Gschwend auch Finanzierungen und Mobilitätsgarantien an. Bei der jungen, innovativen und vielseitigen Garage Gschwend Appenzell GmbH bekommen Sie und Ihr Auto eine persönliche Betreuung und einen Service mit Originalteilen zu sehr attraktiven Konditionen. Übrigens: Jeder Wagen verlässt die Garage Gschwend immer blitzblank gewaschen und gesaugt. Kostenlos natürlich!

Garage plus

Garage plus
 Garage Gschwend Appenzell GmbH

 Zielstrasse 50, 9050 Appenzell
 Telefon +41 71 787 42 42
 E-Mail gschwendauto@bluewin.ch

www.garageplus.ch

Die Garage Gschwend führt Service und Reparatur an allen Marken und Typen durch.

altrimo – Ihr Partner in allen Lebensphasen

Was vor zwanzig Jahren als
Einzelfirma begann, ist heute
zu einem mittelgrossen
Treuhand- und Beratungs-
Unternehmen mit 45 Mitarbei-
tenden an verschiedenen
Standorten in der Ostschweiz
herangewachsen.

Josef Eugster, der heutige Senior-Partner, hat sich im Herbst 1998 für die Selbstständigkeit entschieden und in Appenzell seine Einzelfirma altrimo gegründet. Sein Entschluss war mutig, hat er doch bis dahin über viele Jahre in der Verwaltung auf verschiedenen kantonalen Amtsstellen gearbeitet, zuletzt als Leiter des Erbschaftsamtes (Amtsnotariat). Er war anfänglich alleiniger Mitarbeiter in seinem jungen Unternehmen. Josef Eugster musste jedoch schnell erkennen, dass er die an ihn herangetragenen Mandate und Beratungsaufträge nicht alleine bewältigen konnte. Bereits im Dezember 1998 stellte er eine Mitarbeiterin ein, welche ihn im Office unterstützte und ihm den Rücken frei halten konnte.

Finanzen, Treuhand, Immobilien

Seine Idee, umfassende Dienstleistungen in den Bereichen «Finanzen – Treuhand – Immobilien» anzubieten, wurde von den Kunden, welche sich im einen oder anderen Bereich von der altrimo beraten oder betreuen liessen, sehr geschätzt. Innert kurzer



Fefi Sutter, Josef und Rosmarie Eugster, Alessandro Maurer

Zeit durfte das junge Unternehmen weitere Mitarbeiter rekrutieren, um die angefallenen Aufträge bewältigen zu können. Dem umtriebigen Unternehmer war es mit den zusätzlich beschäftigten, fachlich bestens ausgebildeten Mitarbeitenden möglich, seinen Mitarbeiterstab bereichsspezifisch einzusetzen. Alle Dienstleistungsbereiche werden von bestens qualifiziertem Personal betreut. Heute beschäftigt das Unternehmen in Appenzell insgesamt 25 Mitarbeiter, wovon 2 Auszubildende.

Weitere Standorte und Partner

2005 hat die altrimo ihre erste Geschäftsstelle in Herisau eröffnet, welche heute drei Mitarbeiter beschäftigt. Die mit dieser Standorterweiterung gewonnenen Erfah-

rungen bewog die Unternehmensleitung, nach weiteren möglichen Standorten und weiteren Partnern Ausschau zu halten. Es folgte die Eröffnung einer Geschäftsstelle bzw. eine Zweigniederlassung in St. Gallen, dann in Bottighofen, Frauenfeld und zuletzt in Arbon. Mit dem Partnerunternehmen «Tommasi & Partner» ist die altrimo auch in Zürich vertreten.

Interrevision – Expertin in Wirtschaftsprüfung und Steuern

Die Interrevision AG mit Sitz in St. Gallen und mit Zweigniederlassungen in Appenzell, Herisau und Arbon, ist 2012 in die altrimo-Gruppe eingetreten. Das Unternehmen wurde im Jahr 1982 gegründet und Herr Dr. Heinrich Schwägler (ebenfalls Senior-



Team Herisau



Team St. Gallen

Partner der altrimo-Gruppe) hat dieses Unternehmen zu einer Expertin für Wirtschaftsprüfung und Steuern aufgebaut.

Um das Fachwissen und die Erfahrung der Wirtschaftsprüfer, Revisions- und Steuerexperten zu bündeln, werden in diesem Unternehmen insbesondere die Revisions- und internationalen Steuermandate zusammengefasst. Die zunehmende Regulierung in Wirtschaftsprüfungs- und Steuerthemen werden in St.Gallen von erfahrenen, ausgewiesenen Fachspezialisten bearbeitet. Sowohl die lokalen und regionalen als auch die nationalen und internationalen Unternehmen finden in der Interrevision eine Anlaufstelle für spezifische Problemstellungen im Revisions- und Steuerbereich. Auch Privatpersonen erhalten in dieser Unternehmung eine kompetente und zielgerichtete Beratung.

Für die Zukunft bestens gerüstet

Das Unternehmen hat in den letzten Jahren ein eigenes IT-Dienstleistungs-Unternehmen aufgebaut, um seine Kunden im IT-Bereich möglichst optimal zu beraten und zu unterstützen. Bereits haben mehrere Unter-

nehmen ihre IT zur altrimo ausgelagert. Die fortschreitende Digitalisierung ist für das Unternehmen also nichts Neues. Zusammen mit ihren IT-Partnern berät altrimo die Kunden im Bereich der Digitalisierung und hilft diesen in der Umsetzung.

In den letzten zwanzig Jahren hat sich die altrimo-Gruppe mit ihren Fachspezialisten zu einem gefragten Ansprechpartner in den Bereichen Treuhand und Steuern, Revision, Immobilien, Rechts- und Finanzberatung sowie IT-Dienstleistungen entwickelt.



altrimo® | interrevision®



Team Appenzell, Hauptsitz



altrimo treuhand group ag
 Weissbadstrasse 1, 9050 Appenzell
 Telefon +41 71 788 02 02
 E-Mail info@altrimo.ch

www.altrimo.ch

Klarer Appenzell – seit über 110 Jahren ein Erlebnis für Schuhe, Accessoires, Souvenirs und Genuss!

Wenn man durch die pittoreske Hauptgasse von Appenzell schlendert, fällt einem das Firmenschild mit der grossen Backpfeife sofort auf. Dahinter verbergen sich zwei Fachgeschäfte, welche ein ganz besonderes Einkaufserlebnis versprechen!

Eingebettet in die malerische Hauptgasse von Appenzell bietet Klarer AG mit dem breiten Angebot an exklusiven Qualitätsartikeln und der charmanten Ausstattung ein ganz besonderes Einkaufserlebnis. Und mit der ansteckenden Fröhlichkeit des Geschäftsführers Urs Gerschwiler und seinem Team erhält der Kunde noch eine Portion Extravergnügen!

Das Schild mit dem Lindauerli, so heisst die charakteristische Backpfeife aus dem Appenzellerland, ist ein Blickfang in der Hauptgasse von Appenzell. Der schmucke Laden mit seinen historischen Gewölben und dem schönen Fassadenerker war ursprünglich ein Pferdestall und beheimatet seit 1900 das Fachgeschäft Klarer. Im Volksmund hiess es damals «bi Klarer-Enzlers» und bot hauptsächlich Tabak und Papeterieartikel sowie Souvenirs, Schirme und Lederwaren an, erzählt der heutige Inhaber und Geschäftsführer Urs Gerschwiler. Er übernahm 2013 das alteingesessene Familienunternehmen von seinem Schwager und führt es nun in vierter Generation mit einem jungen Team in die Zukunft.



Man heisst Sie gerne herzlich willkommen.





Ob Schuhe, Lederartikel oder Reisekoffer – all dies und noch vieles Mehr finden Sie im Geschäft Klarer in bester Markenqualität.

Die Hausmischungen des Pfeifentabaks sind auch heute noch ein Geheimtipp unter Pfeifenrauchern. Überhaupt bietet die Genussecke mit ausgesuchten Zigarren, Rotweinen aus Israel und auserlesenen Spirituosen, wie zum Beispiel Rum und Grappa, viel für den Geniesser. Das Sortiment der Klarer AG beinhaltet auch hochwertige Swiss Made Souvenirs und Geschenkartikel. Besonders die «Chüeligürtel» mit Beschlägen aus Messing und Neusilber des ortsansässigen Sattlers Daniel Fuchs sowie die traditionellen Kuhglocken sind beliebte und weltweit begehrte Souvenirs aus dem Appenzellerland. Daneben findet der Kunde eine grosse Auswahl der unverkennbaren, handgefertigten Sennentum-Figuren aus Metall der talentierten Zürcher Künstlerin Karin Steinauer.

Das Angebot wird durch ausgesuchte Lederwaren in Form von Taschen oder Geldbörsen sowie Reisekoffern von Hedgreen, 0714, SWIZA, Samsonite und vielen weiteren Marken abgerundet. Für ein Highlight an grauen Regentagen sorgt die grosse Auswahl an bunten wie auch klassischen Regenschirmen.



Seit Mitte der Neunzigerjahre gehört auch das Schuhgeschäft nebenan zur Klarer AG. Die hauptsächlich aus Italien stammenden Modelle von Brunate, Azureè, Mania und Vabeenen überzeugen durch ihre Einzigartigkeit in Form, Stil und Material. Die Schuhkreationen werden teilweise auf Kundenwünsche abgestimmt, wodurch originelle und exklusive Modelle entstehen. Was das Sortiment von Klarer AG noch attraktiver macht, ist die Auswahl an Schuhen in halben Grössen. Das begeistert auch die grosse Stammkundschaft, welche dafür von weit her anreist.

Schauen Sie bei Klarer vorbei und nehmen Sie sich Zeit für Ihren nächsten Einkauf bei freundlicher und kompetenter Beratung. Denn nur wer ohne Hektik ist, findet auch seinen richtigen Schuh!



KLARER

Schuhe • Accessoires • Souvenirs • Genuss

Klarer AG

Hauptgasse 8 + 10, 9050 Appenzell

Telefon +41 71 787 11 36
 Fax +41 71 787 51 26
 E-Mail info@klarer-ag.ch

Öffnungszeiten Hauptgeschäft

Mo	geschlossen
Di – Fr	10.00 – 12.00 / 13.30 – 18.30 Uhr
Sa	9.00 – 16.00 Uhr durchgehend

Öffnungszeiten Schuhgeschäft

Mo	geschlossen
Di – Fr	10.00 – 12.00 / 13.30 – 18.30 Uhr
Sa	9.00 – 16.00 Uhr durchgehend

 www.klarer-ag.ch



Abacus erleichtert den Unternehmeralltag.

Abacus ist eine betriebswirtschaftliche Software, die kleinen und grossen Unternehmen den Geschäftsalltag erleichtert.

Die xerxes ag ist Abacus-Vertriebspartner – primär im Raum Ostschweiz.

Hauptstandbein der xerxes ag sind Netzwerkinfrastruktur und EDV-Sicherheitslösungen.

Für Guido Wettstein, Gründer und Inhaber der xerxes ag ist klar: «Abacus ist ein mächtiges Programm, das Geschäftsabläufe vereinfacht und beschleunigt.» Marianne Freund, die Hauptansprechperson für Abacus, unterstreicht die Vorzüge der modernen Software ebenfalls; «Abacus ist interessant für jede Betriebsgrösse, denn viele administrative Aufgaben unterscheiden sich nicht, unabhängig ob Einzelunternehmen oder grosse Aktiengesellschaft. Der Kunde kann sich mit Abacus auf sein Kerngeschäft konzentrieren.»

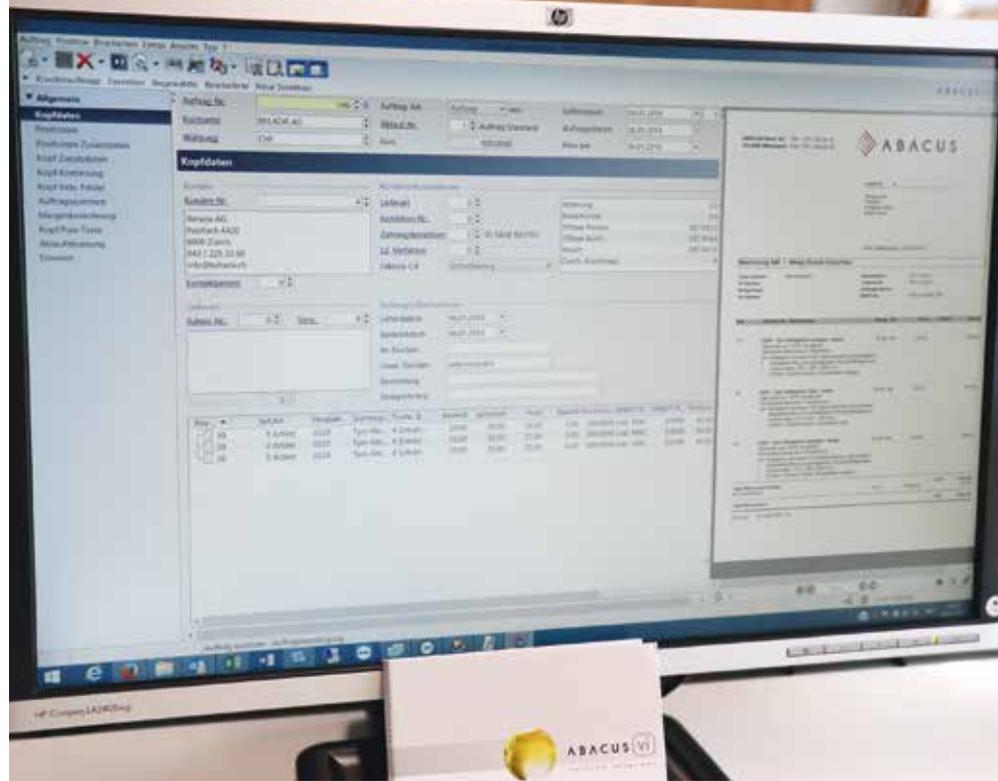
Doch was ist Abacus eigentlich?

Das Schweizer Softwareunternehmen Abacus Research entwickelt seit über 30 Jahren erfolgreich betriebswirtschaftliche Standardlösungen für KMU. Die Programmpalette umfasst eine komplette ERP-Software und bietet fortschrittliche Funktionen

wie Kostenrechnung, Belegscanning, Archivierung, Electronic Banking, E-Commerce und E-Business. Sämtliche ERP-Module lassen sich an die individuellen Anforderungen eines Unternehmens anpassen und miteinander kombinieren sowie einzeln, inhouse und über das Internet als Cloud-Lösung nutzen. Apps für Smartphone und den Tablet-Rechner iPad unterstützen zudem den mobilen Einsatz der Business Software. Verschiedene Branchenlösungen werden für öffentliche Verwaltungen, das Bauhaupt- und Bau Nebengewerbe, die Immobilienbewirtschaftung sowie das Flottenmanagement angeboten. Für Kleinunternehmen bietet Abacus mit AbaNinja ein Online-KMU-Portal für Fakturierung und Buchhaltung. Abacus beschäftigt an den beiden Standorten Wittenbach-St. Gallen und Biel über 300 Mitarbeitende.



Die Abacus-Spezialisten Guido Wettstein, Marianne Freund, Albert Manser und Sandra Böhi



Als EDV-Anbieter bekannt

Die xerxes ag ist in der Region Ostschweiz bekannt, vor allem durch ihr Angebot in den Bereichen EDV-Infrastruktur, Netzwerke, Sicherheitslösungen, Server- und PC-Installationen. «Das ist unser Kerngeschäft», betont Guido Wettstein. In diesem Bereich arbeiten etwa zehn Mitarbeiter. «Abacus ist jedoch eine wichtige Ergänzung, da wir dadurch in der Lage sind, einen Kunden EDV-technisch aus einer Hand zu betreuen. Viele Kunden schätzen diese zentrale Anlaufstelle.»

Grosse und kleine Kunden

Im EDV- und Netzwerkbereich betreut die Firma grössere und kleinere KMU aus diversen Branchen. Diese vertrauen seit Jahren dem Wissen und der Erfahrung der xerxes-Mitarbeiter. Die Wichtigkeit dieser Vielfalt, betont der Inhaber, sei oft Grundlage, um Probleme zu lösen, «weil wir dieses Problem schon von einem anderen Kunden kennen.» Und auch in diesem Bereich gilt

wie bei Abacus: Weiterbildung ist Pflicht. Nur so bleiben die Mitarbeiter «up to date».

Regelmässige Weiterbildung

Damit die Mitarbeiter der xerxes ag ihre Aufgaben bewältigen und die Kunden professionell betreuen können, bilden sie sich aufgrund der dynamischen Entwicklung in der IT-Branche regelmässig weiter. Der Besuch von Weiterbildungen und erfolgreich abgelegte Prüfungen und Zertifizierungen sind Voraussetzung, um alle Kunden optimal und individuell betreuen zu können. Die Mitarbeiter tragen hohe Eigenverantwortung und entscheiden eigenständig.

Der Kunde als Partner

Gegründet wurde das Unternehmen 1990. «Wir sind ein qualifizierter Anbieter von IT-Leistungen für KMU in der Ostschweiz», fasst Guido Wettstein das Angebot zusammen. Die Kunden werden von A bis Z unterstützt, von der Problemanalyse bis zur Umsetzung und dem anschliessenden Controlling. «Wir übernehmen Verantwortung», betont Guido Wettstein. «Grundlage dafür sind – neben ständiger Weiterbildung – schnelle Entscheidungswege, klare Zuständigkeiten, hohe Sachkompetenz, offene Information und eine kurze Reaktionszeit», bringt er das Erfolgskonzept auf den Punkt. «Der Kunde wird als Partner behandelt, mit dem Ziel einer langen und durch Vertrauen geprägten Partnerschaft.»



Die modernen Arbeitsplätze bei der xerxes ag



xerxes ag
 Rütistrasse 8, 9050 Appenzell
 Telefon +41 71 788 30 80
 E-Mail info@xerxes.ch

www.xerxes.ch

Innovative Gesamtlösungen für Heizung, Lüftung und Sanitär



Sie bringen Freude ins Gebäude, das Team von Wild und Partner.

Thomas Dörig, Markus Fischli und sein Sohn Simon Fischli sind für die Führung des Haustechnik-Unternehmens verantwortlich. Mit Simon Fischli steht die vierte Generation in den Startlöchern, die 80-jährige Firmengeschichte weiterzuführen.

Gegründet wurde die Wild AG 1938 von Armin Wild, das KMU ist dem Standort Appenzell treu geblieben und seit jeher in der Haustechnik tätig. In zweiter Generation brachte Hanspeter Wild im 1974 sein Wissen aus dem Ingenieur-Studium und jahrelange Berufserfahrung im Anlagenbau in den Betrieb ein. Die beiden Mitarbeitenden Thomas Dörig, Ingenieur HTL, und Markus Fischli, Chefmonteur, beteiligten sich im 2007 als Mehrheitsaktionäre am Unternehmen und es erfolgte die Umbenennung in Wild + Partner AG.

Wärmepumpenpionier der Ostschweiz

Bereits im Jahr 1979 baute die Wild + Partner AG die ersten Wärmepumpen ein und war damals Pioniere, auf diesem Gebiet. In über 400 Projekten und Bauten hat die Firma stets die neusten Technologien angewendet und Wärmepumpen eingebaut. Diese Technik hat sich für Neubauten und Sanierungen bestens bewährt und durchgesetzt. Die Wärmepumpen bilden die Basis

für eine CO₂-freie Beheizung und sind für die Energiestrategie 2050 von Bedeutung.

Heute ist das Unternehmen zudem auf energieoptimierte Haustechnikanlagen unter Einbezug von thermischen Solarsystemen sowie Photovoltaikanlagen spezialisiert und arbeitet an Smarthome-Lösungen.

Eigener Berufsnachwuchs

Stolz ist die Geschäftsführung auf den eigenen Berufsnachwuchs und die bestens ausgebildeten Fachmitarbeitenden. Die junge Generation mit Simon Fischli, dipl. Techniker HF, Ivo Näf, Heizungsmonteur-Meister, Ivo Sutter, Chefmonteur Sanitär, sowie zwei gelernten Heizungszeichnern, acht Heizungs- und Sanitärinstallateuren und vier Lernenden führt die Aufträge termingetreu und mit grösster Sorgfalt aus. Zusammen

kümmert sich das motivierte Team um die Planung, Ausführung, Montage und den Service von Heizungen, Lüftungen und Sanitären Anlagen.

Langjährige Kunden, verlässlicher Partner

Bei der Planung bearbeitet das Team vom einfachen Badumbau bis zum Luxusbau mit Kunden wie Roger Federer verschiedenste Projekte und Objekte. Die Kundschaft befindet sich vorwiegend in Appenzell und Umgebung. Die Wild + Partner AG kann auf die Zusammenarbeit mit starken Partnern und langjährigen Mitarbeitenden zählen. Ebenso ist das Unternehmen für Appenzeller Vorzeigebetriebe wie Appenzeller Milch, Brauerei Locher AG, Goba, Hof Weissbad, Hotel Säntis, Holzlin und weitere Unternehmen ein verlässlicher Partner.



Die Geschäftsleitung (v.l.n.r.): Fischli Markus, Fischli Simon, Dörig Thomas

Simon Fischli, Sie haben sich an der Firma beteiligt und sind bereit, als Nachfolger das Unternehmen in die Zukunft zu führen. Was hat Sie bewogen, diese Herausforderung anzunehmen?

Seit 2013 bin ich Teilaktionär, 2017 konnte ich nach dem Tod von Hanspeter Wild seine Anteile übernehmen. Bis zum Pensionsaustritt von Thomas Dörig und Markus Fischli in fünf bis sechs Jahren liegt die Führung in deren Händen. Anschliessend werde ich die Firmenführung übernehmen. Ich hatte das Glück, durch meinen Vater früh mit dem Beruf in Verbindung zu kommen. Das Interesse war geweckt, die Arbeit und die Aufgaben haben mir sehr gut gefallen und werden es auch weiterhin tun.

Hanspeter Wild, Thomas Dörig sowie Markus Fischli haben mich in den letzten fast 20 Jahren, seit ich in der Firma bin, kontinuierlich weitergebracht. Sie haben meinen Rucksack gut gefüllt, damit ich bereit bin diese Herausforderung anzugehen. Dank des super Teams im Rücken, kann ich sehr zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Welcher Wandel hat sich in der Haustechnik-Branche in den letzten zwei Jahren abgezeichnet und was ist die Zukunft?

Die Kundennähe, die wir leben, ist unserer Meinung nach immer wichtiger. Der Kunde möchte wissen, mit wem er es zu tun hat. Auf der planerischen Seite gewinnt das 3D-Zeichnen immer mehr an Bedeutung. Dort müssen wir am Ball bleiben. Installationstechnisch ist Schallschutz auch im Einfamilienhaus-Bereich aus unserer Sicht wichtig. Wir wollen dem Kunden einen Mehrwert geben.

Wohin möchten Sie die Firma führen, was ist Ihnen als künftiger Geschäftsführer wichtig?

Ich sehe unsere Firma eher als grosse Familie. Die Kollegialität und unser Zusammenhalt, diese Eigenschaften wirken sich auch auf unsere Arbeitsqualität aus. Unsere Kunden dürfen sich auch in Zukunft auf unsere Freude, Kompetenz und Qualität verlassen.



Fischli Simon
Dipl. Haustechniker HF
Zukünftiger Geschäftsführer
Wild + Partner AG



Wild + Partner AG

Industriestrasse 3, 9050 Appenzell

Telefon +41 71 788 39 80

Fax +41 71 788 39 81

E-Mail info@wild-appenzell.ch

 www.wild-appenzell.ch



Riesenrad Know-how aus dem Appenzellerland

Im Appenzellerland steht zwar kein Riesenrad. Aber von der Firma BISSWISS in Appenzell kommt wertvolles Know-how zur Konstruktion, dem Bau und Service dieser imposanten Touristenattraktionen!

Die Fahrt mit einem Riesenrad ist schon auf dem Jahrmarkt ein Erlebnis. Besonders eindrücklich ist die Aussicht aus einem der gigantischen Riesenräder wie dem «Niagara SkyWheel» an den kanadischen Niagarafällen. Das Know-how für die Technik, die Sicherheit und den Betrieb dieser Räder stammt zu einem grossen Teil von der BISSWISS AG aus Appenzell!

«BISSWISS ist seit 25 Jahren in diesem Geschäft tätig und heute weltweit der führende Serviceanbieter für technische Expertisen zum Bau solcher Riesenräder, welche jährlich Tausende von Touristen anlocken und begeistern», sagt Mirsad Alija, Managing Director von BISSWISS AG in Appenzell. Er und sein Team von Fachleuten arbeitet zusammen mit namhaften Partnern aus aller Welt. Darunter sind Namen wie Maurer German Wheels, Chance American Wheels, CWA Kabinenhersteller, Siemens oder TÜV Deutschland zu finden. Die Projektreferenzen von BISSWISS AG finden sich unter anderem in Kanada, den USA, Südafrika, Australien, Schweden und Singapur.



Auch das Dienstleistungspaket von BISSWISS AG ist eindrücklich. Sei es eine schlüsselfertige Anlage oder eine individuelle, nach Kundenspezifikation ausgeführte Expertise nach DIN/EN Standards, eine Produktentwicklung oder Engineering- und Konstruktionsaufgaben, rechtliche Beratung oder Expertisen nach Beschädigungen – die Fachleute von BISSWISS bieten auf allen Ebenen und für alle Fälle ihre Dienste und ihr Know-how an. Dazu kommen die Überwachung des Aufbaus und der Installationen, die Schulung des Personals der Riesenräder und der Service und die Instandhaltung.

«Wir können mit unserem Know-how den sicheren Betrieb der Riesenräder auf höchstem

Niveau garantieren. Das geht sogar bis zur Auswahl der Beschäftigten vor Ort», erklärt Mirsad Alija. Ebenfalls gerne genutzt werden von den Kunden Risikoanalysen und die Überwachung des Fertigungsprozesses der Riesenräder. Denn dabei geht Sicherheit über alles und nur verifizierte Bauteile dürfen nach der Abnahme durch die Experten verwendet werden.

BISSWISS in Appenzell steht für die typischen Schweizer Werte wie Kompetenz, Know-how, Zuverlässigkeit, erfolgreiche Projektabwicklung und höchste Qualität wie auch Genauigkeit bis ins letzte Detail. Werte, mit denen sich die Firma in den letzten 25 Jahren einen Namen in der Welt der Riesenräder gemacht hat!



Antrieb und Steuerung müssen für die Sicherheit der Passagiere auf höchstem Level sein.



BISSWISS in Appenzell überwacht auch den Bau.



BISSWISS AG

Haslenstrasse 7, 9050 Appenzell

Telefon +41 71 780 08 00

E-Mail contact@bisswiss.com

 www.bisswiss.com

Teppichfreud und Teppichleid

Seit über 60 Jahren beschäftigt sich unser Unternehmen mit der Reinigung, Reparatur und Veredelung von Objekt-Teppichen. Unsere Kundschaft besteht aus zwei Gruppen: Zum einen führende Teppichhäuser im In- und Ausland, Sammler, Hotels, Versicherungen, Unternehmen und anspruchsvolle Privatleute mit hoher Affinität zu einem individuellen Wohnstil. Diese ganze Gruppe beansprucht unseren Vollservice, weil sie Wert legt auf einwandfreie und erstklassige Arbeit und uns seit Jahren kennt oder weil wir ihnen als Teppichreinigungs-Experten weiterempfohlen wurden.

Die zweite Gruppe besteht ausschliesslich aus geprellten Privatleuten, die ihre verschmutzten oder defekten Teppiche einer dubiosen Firma anvertraut haben. Meist geschieht dies aufgrund eines Fang-Inserats mit Rabatten oder weil sie dem Geschwätz eines «Teppich-Experten» geglaubt haben, der spontan an der Haustüre geklingelt hat. Für eine missglückte Reinigung oder eine verpfuschte Reparatur haben Geprellte meist ein kleines Vermögen bezahlt. Sie kommen dann zu uns, weil sie ihr kostbares Stück gerne wieder in bestmöglicher und authentischer Schönheit sehen möchte.

Jeder Teppich erzählt seine Geschichte, darum muss jeder Teppich individuell behandelt werden. Daran orientieren wir uns, wenn wir mit jahrzehntelanger Erfahrung und feinstem Gespür den Schönheiten zu neuem Glanz und neuer Ausstrahlung verhelfen. Wir reinigen, veredeln, reparieren und färben Objektteppiche aus der ganzen Welt – von



Schweizer Produkten über europäische Schönheiten bis zu exklusiven Einzelstücken aus Nepal, Tibet, China, Afghanistan oder Iran. Dabei stimmen nicht nur die Leistungen, sondern auch der Preis. Dafür garantieren wir.

Daniel Waldmeier, Geschäftsführer

Unsere Dienstleistungen:

- Reinigung in eigenem, chlorfreiem Verfahren
 - Veredelung durch Oberflächenglättung
 - Langzeitbehandlung gegen Schmutz
 - Beseitigung von Gerüchen und Brandlöchern
 - Reparaturen an Gewebe, Flor und Fransen
 - Umfärben passend zur Einrichtung
 - Zertifiziert nach Umweltvorschriften
- Konditionen und Richtpreise finden Sie unter www.knecht-gmbh.ch.



WIR PFLEGEN UND VEREDELN TEPPICHE

Knecht GmbH

Lochmühlestrasse 5, 9056 Gais

Telefon +41 71 344 12 05

Fax +41 71 344 39 43

E-Mail info@knecht-gmbh.ch

 www.knecht-gmbh.ch



Dulce Melos ...

Text und Interview: Maximilian Marti

... bedeutet «lieblicher Klang» und ist einer der vielen Namen, unter denen das Hackbrett im langen Verlauf seiner Geschichte bekannt war. Ein byzantinisches Medaillon, datiert um 1140, zeigt König David als Hackbrettler. Die heutige Form des Instruments ist eine Weiterentwicklung des «Santur», gespielt im Persien des 15. Jahrhunderts. Von dort fand das Hackbrett seinen Weg ins Abendland.

Inzwischen wird der obertonreiche Klang in praktisch allen Genres der Musik eingesetzt, unter anderem als fester Bestandteil der Appenzeller Volksmusik, wie Nicolas Senn sie pflegt.

Der Name Nicolas stammt aus dem Altgriechischen und bedeutet «Sieg des Volkes». Wen wundert's also, dass der Hackbrettvirtuose aus Gais AR mit seiner Kunst auf 125 Saiten einen Siegeszug rund um die Welt feiert? Zahllose Auftritte in vielen Ländern und vor illustrem Publikum, seine Experimentierfreudigkeit mit Klassik, Rap, Gospel, Rock und Jazz und seine souverän präsentierten Moderationen von Volksmusiksendungen in Radio und TV bescherten ihm Kultstatus und die höchsten Auszeichnungen der Branche.

Das Hackbrett gehört zu den Instrumenten mit über einen Resonanzkörper gespannten Saiten von unterschiedlicher Beschaffenheit und Länge, was Skalen mit hohen und tiefen Tönen ermöglicht. Die Saiten werden gezupft (Cembalo, Spinett, Akkordzither) gestrichen (Cello, Violine usw.) oder geschlagen wie bei Klavier oder Hackbrett. Auf dem technischen und musikalischen Niveau eines Nicolas Senn zu musizieren, erfordert Talent, Leidenschaft und Disziplin.

Worin liegt beim Erlernen des Hackbrettspiels die grösste Hürde?

Nicolas Senn: Der Reiz des Instruments liegt seiner Vielfalt: Es eignet sich wunderbar um wohlklingende Melodien zu erzeugen. Gleichzeitig lässt sich das Hackbrett auch sehr rhythmisch oder als harmonisches Begleitinstrument einsetzen und bietet ein riesiges Klangspektrum. Eine intakte Feinmotorik sowie ein gutes Gefühl für Rhythmus

Das neue Album ist da!

Sennemusig

Tauchen Sie in die Hackbrettwelt ein und bestellen Sie Ihre Lieblings-Hackbrett-CD direkt im CD-Shop auf www.nicolassenn.ch!



und Dynamik helfen zukünftigen Hackbrettlern voran. Wenn noch eine Prise Talent und vor allem der eiserne Wille zu üben dazukommen, steht dem Ziel, das Hackbrett zu beherrschen, nichts im Weg. Zu Beginn etwas verwirrend ist die Tatsache, dass die Saiten beim Appenzeller Hackbrett nicht chronologisch nach Länge angeordnet sind wie beim Klavier oder bei der Harfe, sondern aufgrund der Bauweise kreuz und quer. Also kann ich beim Wechsel auf eine andere Tonart nicht einfach nach unten oder oben rutschen wie beim Akkordeon oder Piano, sondern muss die Tongruppe zusammensammeln, was bei schnellen Stücken schon etwas Können und Konzentration erfordert. Zusammengefasst muss jede Tonart einzeln eingeübt werden.

Seit Spieler wie Sie dem Hackbrett zu neuer Blüte verholfen haben, steht dieses wieder hoch im Kurs. Warum ist es landesweit trotzdem nicht öfter anzutreffen?

Vor einigen Jahrzehnten gab es nur noch wenige, vorwiegend ältere Hackbrettspieler. Das Hackbrett drohte auszusterben. Daraufhin unterstützte der Kanton Appenzell Innerrhoden den Hackbrettunterricht für junge Schüler. Walter Alder aus Urnäsch bildete so eine ganze Generation toller Hackbrettspieler aus. Viele der damaligen Schüler

sind inzwischen selbst als Hackbrettlehrer aktiv und bilden das Rückgrat beim heutigen Ansturm vieler Jugendlicher auf das Instrument. Der neue Boom ist in traditionellen Hochburgen wie bei uns im Appenzellerland und generell im süd-östlichen Alpenraum deutlich spürbar. Zudem bildet sich eine urbane Szene und das Hackbrett kann schon in vielen Städten und Musikschulen gelernt werden. Die Popularität des Instruments führte dazu, dass man jetzt in Luzern das Hackbrett sogar im Studium erlernen und mit dem Master abschliessen kann. Viele finden das Instrument spannend und möchten es spielen lernen.

Welches Experiment steht als nächstes in Ihrer Agenda?

Ich durfte in den letzten Jahren bei unzähligen Projekten und Experimenten mitwirken. Auch dieses Jahr habe ich wieder einiges geplant, beispielsweise mit verschiedenen Orchestern und Chören. Den Fokus lege ich aber auf meine vier Stammformationen: Nebst den Solo-Konzerten spiele ich zusammen mit dem Pianisten Elias Bernet unter dem Motto «Hackbrett meets Boogie Woogie». Ebenfalls stilübergreifend ist das Projekt «Klassik trifft Folklore» mit dem Trio Fontane aus Zürich. Eine Herzensangelegenheit ist meine Appenzellerformation «Sennemusig» mit Hackbrett, Geige, Akkordeon und Kontrabass. Mit dieser Formation spiele ich viele Eigenkompositionen, aber auch bekannte Melodien aus verschiedenen Ländern und Stilrichtungen. Nebst den grossen Anlässen, die ich regelmässig musikalisch mitgestalten darf, schätze ich aber auch die vielen Auftritte im kleinen Rahmen. Deshalb spiele ich besonders gerne an Firmen-Feiern oder Jubiläen und privaten Festen wie Geburtstagen, Hochzeiten und Gelegenheiten aller Art.

www.nicolassenn.ch



Kreatives Herz und Hirn von Installationen

Wo Energie gesteuert und verwaltet wird, kommen Schaltanlagen zum Einsatz. Die Mitarbeiter der ESGB Schaltanlagen AG in Herisau bringen bei Entwicklung und Bau sehr viel Erfahrung mit, die bis zur Grossenbacher Apparatebau AG zurückreicht. Das grosse Thema der Zukunft: erneuerbare Energien.

2011 übernahmen Paul und Gabi Hochreutener die ESGB Schaltanlagen AG. Untergebracht ist die Firma in einem unscheinbaren Gebäude, doch hinter dieser Fassade verbirgt sich Kreativität und eine hohe Produktivität. In Herisau entwickeln die neun Mitarbeiter Schaltanlagen von A bis Z, also von der technischen Abklärung über den Bau bis zum Praxistest. «Unsere Aufgabe ist spannend und vielfältig», fasst Paul Hochreutener zusammen und erinnert vor allem an die technischen Normen, deren Einhaltung immer anspruchsvoller wird. «Jedes Produkt ist individuell und auf die speziellen Bedürfnisse des Kunden abgestimmt.»

Immer Lehrlinge ausgebildet

Bei ESGB Schaltanlagen AG läuft es rund und die Kunden sind zufrieden. Als zentralen



Das Team der ESGB Schaltanlagen AG freut sich auf Ihren Auftrag.

Faktor für diese Entwicklung bezeichnet der Chef seine acht Mitarbeiter sowie einen Lehrling – dieser ist ein Flüchtling aus Eritrea. «Ich hatte immer Lehrlinge, nicht nur wegen des Fachkräftemangels, auch weil es wichtig ist, jungen Leuten einen Ausbildungsplatz anzubieten.» Paul Hochreutener bildet Automater und Automatenmonteure aus. Beide Berufe sind technischer Natur und anspruchsvoll, «aber mit Fleiss und Einsatz kann man sie lernen.» Dabei profitieren seine Lehrlinge davon, dass einige Mitarbeiter bereits über sehr viel Erfahrung verfügen. Der Chef ist stolz auf sein Team und betont: «Die Qualität der Mitarbeiterkette ist entscheidend.»

Seit 2011 am Ruder

Die Geschichte der ESGB Schaltanlagen AG reicht zurück bis zur Grossenbacher Apparatebau AG. Die Holding kam in den Neunzigerjahren in wirtschaftliche Schwierigkeiten. 2002 wurde die ESGB ausgegliedert und von einem Mitarbeiter übernommen. Für Grossenbacher Elektroinstallationen leitete Paul Hochreutener die Flawiler Niederlassung. Nach 25 Jahren Grossenbacher AG wechselte Paul Hochreutener zur Bischofszell Nahrungsmittel AG, übernahm die Verantwortung für Anlagewartung und Störungsdienst. Dabei führte er rund dreissig Mitarbeiter. 2011 bot sich eine Gelegenheit, die Firma ESGB als Altersnachfolge zu übernehmen, inklusive den langjährigen und erfahrenen Mitarbeitern. Rückblickend bezeichnet er diesen Umstand als idealen Start.

Der Markt ist hart umkämpft.

Der Kundenkreis ist breit gestreut, er reicht vom Elektriker – direkt oder als Subunternehmer – bis zum Grossisten im Detailhandel oder anderen Grosskunden, die von regionaler und überregionaler Bedeutung sind. Viele dieser Kunden sind der Firma treu geblieben und waren bereits Kunden der Grossenbacher Apparatebau AG. Auch das trug zum guten Start von Paul und Gabi Hochreutener bei. «Der Markt ist hart umkämpft», sagt er und ergänzt: «Aber wir sind zufrieden, es läuft gut.»



Aufgaben sind immer individuell.

Auf die Frage, was ihm an seiner Arbeit besonders gefällt, spricht der Inhaber die Herausforderung an, die jedes neue Produkt mit sich bringt – denn es sind immer individuelle Produkte. Entsprechend müsse stets eine neue Lösung gefunden werden, basierend auf einem neuen Ansatz. Um am sprichwörtlichen Ball zu bleiben, gehören Weiterbildung und regelmässige Information über die Entwicklung auf dem Markt zum Geschäft. Sonst verlieren er und seine Mitarbeiter den Anschluss, trotz der ausgewiesenen Erfahrung. «Man kann nicht einfach stehen bleiben.»

Erneuerbare Energien als neuer Markt

Durch die Annahme des Energiegesetzes sieht Paul Hochreutener für seine Firma grosse Chancen. Es brauche künftig mehr lokale Energieträger und jedes Gebäude wird gleichzeitig zum Energieproduzent, Verbraucher und Lieferant und kleine Lösungen, die heute bereits funktionieren, müssen in grössere Lösungen umgesetzt werden. Darüber hinaus seien viele Technologien bis heute nicht marktreif entwickelt. Potenzial sieht er auch bei der guten Kundenberatung, denn Paul Hochreutener vertritt den Standpunkt, dass Wissen weitergegeben werden soll. «Das führt zu einer guten Kundenbindung.»



 **ESGB**
Schaltanlagen AG

ESGB Schaltanlagen AG

Hözlistrasse 1, 9100 Herisau

Telefon +41 71 350 07 14

Fax +41 71 350 07 15

E-Mail info@esgb.ch

 www.esgb.ch